

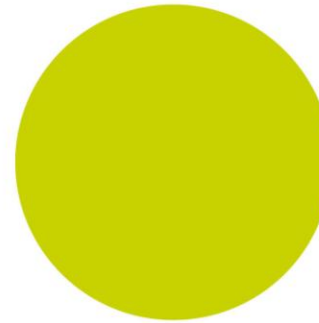
# Inklusion: Kinder und Familien in Armutslagen

Anita Meyer

Workshop  
WiFF-Bundeskongress  
„Kompetent für Inklusion!“

17./18.10.2013 in Berlin

Berlin, 17./18.10.2013



Robert Bosch **Stiftung**



# Gliederung

- I. Ziele des Workshops
- II. Armut im Kontext von Kita
- III. Herausforderungen für frühpädagogische Fachkräfte
- IV. Implikationen für die frühpädagogische Weiterbildung
- V. Theorie wird praktisch...

# I. Ziele

# I. Ziele des Workshops

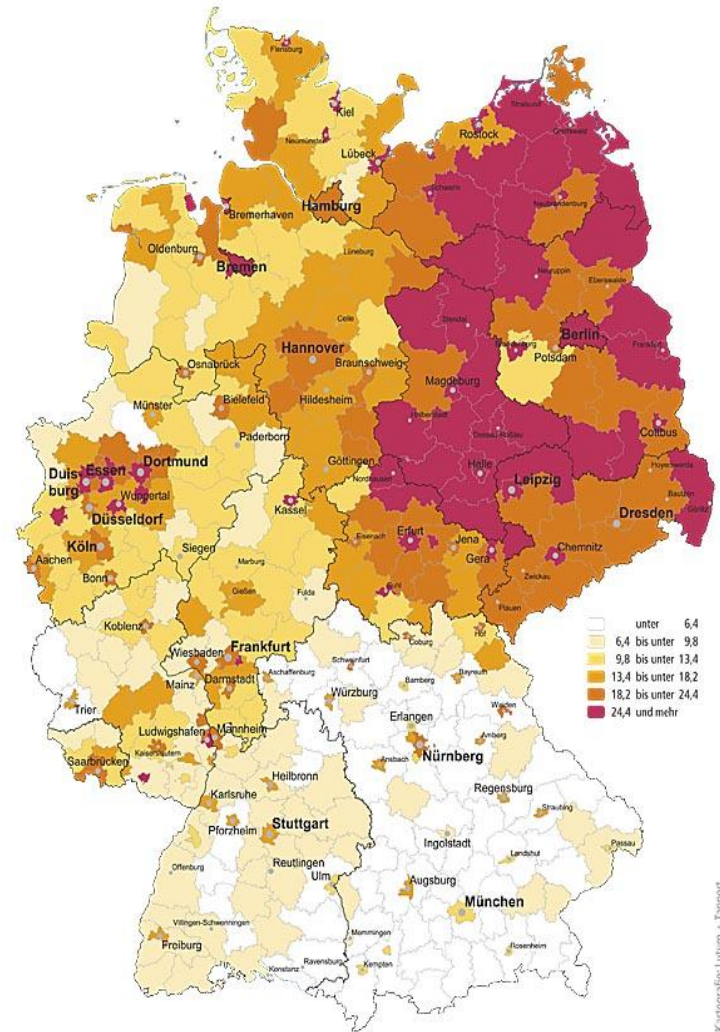
- Daten und Fakten zu Kindern und Familien in Armutslagen in der Kita erhalten
- Herausforderungen für die Fachkräfte erkennen
- Implikationen für die eigene Weiterbildungspraxis generieren

## II. Armut im Kontext von Kita

Bundesland	Unter 3Jährige	3
BW	14,1	
BY	13,0	11,8
BE	27,0	27,1
BB	23,3	21,1
HB	30,7	-
HH	22,0	19,4
HE	18,2	15,5
MV	35,0	29,6
NI	21,3	20,7
NW	25,1	25,7
RP	20,5	20,3
SL	-	-
SN	27,4	25,3
ST	28,5	29,6
SH	17,5	17,6
TH	21,4	21,1
<b>D</b>	<b>20,5</b>	<b>19,9</b>

Leben in einer reichen Umgebung, Ballungsgebiete

Kinderarmut 2008  
SGB II-Bezug der unter 15-Jährigen in %



Quelle: www.wegweiser-kommune.de

| Bertelsmann Stiftung

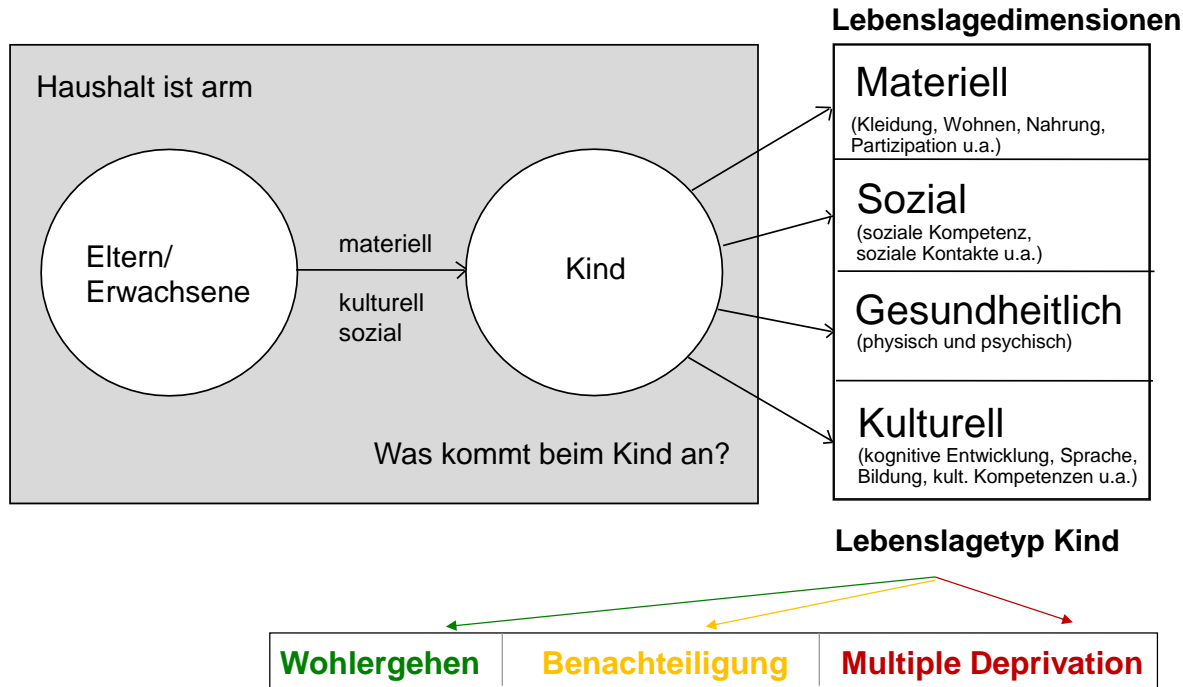
Kartografie: Lutum + Tippert

## Anteil sozial benachteiligter Kinder (3 bis 6 Jahre) In Kitas in Deutschland

Anteil sozial benachteiligter Kinder	Anzahl	Prozent
Eher gering	414	40,9
Eher mittel	338	33,3
Eher hoch	201	19,8
Sehr hoch	61	6,0
Gesamt	1014	100,0

Die Kategorisierung der Kindertagesstätten wurde, nach Angaben der Einrichtungen, wie folgt vorgenommen:

„sehr hoch“ = wenn a) (=Anteil arme Kinder) und b) (= Anteil Migrantenkinder) und c) (= Anteil aus anregungsarmen Familien) in der Kita mehr als 50 % ausmacht. „eher hoch“ = wenn a), b) oder c) höher als 50 %. „eher mittel“ = wenn a), b) oder c) mindestens einmal zwischen 30 % und 50 %. „eher gering“ = wenn weder a) noch b) noch c) über 30 % lag. Quelle: Kita-Erhebung Bertelsmann Stiftung 2006; Holz 2007: 7





# III. Herausforderungen für frühpädagogische Fachkräfte

## Inklusion ist Grundaufgabe jeder Kita

„(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. (...)

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

*1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, (...).“*

(Sozialgesetzbuch Aches Buch Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII), § 1 (3), Nr. 1, [http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html](http://www.sozialgesetzbuch-<u>sgb.de/sgbviii/1.html</u>) )

## Die Bedeutung von Kinderarmut in der Kita

- Kinderarmut hat viele Gesichter
- Inklusive, vorurteilsbewusste Pädagogik
- Institutionelle Armutssensibilität

Handlungsfelder	Handlungsanforderungen
In der Arbeit mit dem Kind	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsprozesse inklusiv gestalten</li> <li>• Soziale Lage des Kindes erkennen</li> <li>• Resilienz unterstützen und fördern</li> <li>• Wohlbefinden &amp; Gesundheit fördern</li> </ul>
In der Arbeit mit der Gruppe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zurückweisungen &amp; Ausgrenzungsprozessen begegnen</li> <li>• Gruppenkommunikation moderieren</li> </ul>
In der Zusammenarbeit mit der Familie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebenslagen/-wirklichkeiten wahrnehmen</li> <li>• Beziehung &amp; Erziehungspartnerschaft aufbauen</li> <li>• Partizipation ermöglichen</li> <li>• Übergänge armutssensibel gestalten</li> </ul>
In der Einrichtung und Zusammenarbeit im/als Team	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Armutssensible Konzeption &amp; Teamkultur entwickeln</li> <li>• Angebote &amp; Verfahren barrierefrei gestalten</li> </ul>
In der Vernetzung im Sozialraum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Sozialraum vernetzen</li> <li>• Fachliche Unterstützung akquirieren</li> <li>• Freiwilligenengagement ermöglichen</li> </ul>

## Fazit

- Kinderarmut und die Konsequenzen sind relevante Themen für die Arbeit in Kitas und damit auch für die berufliche Weiterbildung der Fachkräfte.
- ABER: Viele Anforderungen an Fachkräfte werden idealtypisch und normativ formuliert.
- Es braucht daher Konzepte, die an den biografischen und beruflichen Erfahrungen der Fachkräfte ansetzen und sie bei den täglichen Herausforderungen unterstützen.

## IV. Implikationen für die Weiterbildung

## Kinderarmut ist ein Querschnittsthema

➤ vielfach schon Inhalt von Weiterbildungen (bspw. zu Kinder unter drei Jahren oder Zusammenarbeit mit Eltern)

## Frühpädagogische Fachkräfte benötigen

- explizites Wissen
- spezifische Fertigkeiten
- spezielle Sozial- und Selbstkompetenzen

## WiFF entwickelt Wegweiser für die Weiterbildung

- Expertise zum Stand von Wissenschaft und Forschung
- ExpertInnen aus Wissenschaft, Fachpolitik und Fachpraxis
- Kompetenzprofil zum Thema  
„Inklusion: Kinder und Familien in Armutslagen“
- Anlehnung an das Kompetenzmodell DQR



# WiFF-Kompetenzmodell

- Orientierung und Überprüfung
- *Gegliedert in:*
  - Handlungsfelder
  - Handlungsanforderungen
  - Kompetenzen

Fachkompetenzen		Personale Kompetenzen	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz

# A Handlungsfeld Interaktion mit dem Kind

## A2 Resilienz des Kindes unterstützen und fördern.

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Die frühpädagogische Fachkraft...			
<p>...kennt den aktuellen Diskussionsstand zur Förderung von Resilienz bei Kindern in belasteten Familiensituationen.</p> <p>...kennt theoretische pädagogische Handlungsansätze zur Förderung von Problemlösefähigkeit und Stärkung der Eigenverantwortung.</p> <p>...weiß, dass Vertrauen und emotionales Wohlbefinden die Basis sind für eine gute Beziehung zum Kind und die Voraussetzung für gelingende Lernprozesse.</p> <p>... weiß, dass jedes Kind von sich aus lernbereit ist.</p>	<p>...vermittelt allen Kindern das Gefühl, wichtig zu sein.</p> <p>...baut eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind auf und ermöglicht so eine gute Bindung.</p> <p>...bestärkt erlernte Fähigkeiten.</p> <p>...beteiligt jedes Kind bei der Auswahl von pädagogischen Angeboten.</p> <p>...gestaltet pädagogische Angebote so, dass Kinder in ihrer Individualität gestärkt werden.</p> <p>...erkennt Signale des Kindes für Interesse, Wohlbehagen, Ablehnung, Missfallen, Ängste, etc.</p>	<p>...geht professionell mit Nähe und Distanz um.</p> <p>...kann sich die Lage des Kindes versetzen.</p> <p>...nimmt das Kind in seinen Bedürfnissen und Vorerfahrungen ernst.</p> <p>...drückt Wertschätzung aus.</p> <p>...vermeidet vorschnell Hilfeleistung anzubieten.</p> <p>...unterstützt das Kind, soziale Beziehungen aufzubauen zu anderen Kindern und Fachkräften.</p> <p>...spricht mit den Eltern über das Kind.</p> <p>...diskutiert im Team über die Resilienzprozesse.</p>	<p>...reflektiert, dass mit ihrem Handeln immer auch eine Bewertung einhergeht.</p> <p>...hinterfragt die eigenen Kompetenzen bzgl. der Selbstwirksamkeit, Problemlösefähigkeiten, Frustrations- und Ambiguitätstoleranz.</p> <p>...reflektiert die eigenen biografischen Erfahrungen im Hinblick auf Resilienz.</p>

## V. Theorie wird praktisch...

## Und nun? Diskutieren Sie mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn...

1. Welche Herausforderungen ergeben sich für die frühpädagogischen Fachkräfte in einem der folgenden Handlungsfelder?
  - Interaktion mit dem Kind und in der Gruppe
  - Zusammenarbeit mit der Familie
  - Zusammenarbeit im Team
  - Struktur und Rahmenbedingungen der Einrichtung
  
2. Welche Kompetenzen benötigen die Fachkräfte hierfür?

**Sie haben 20 Minuten Zeit.**

## World Café mal anders...

- Bitte verteilen sie sich an den Pinnwänden. Ordnen Sie Ihre Ergebnisse den einzelnen Kompetenzfeldern zu.
- Wie könnte eine Weiterbildung gestaltet werden?
- Notieren Sie Ihre Ideen, erste Konzepte an die Pinnwand.

**Sie haben 30 Minuten Zeit,  
nach 15 Minuten Wechsel, für diejenigen, die möchten.**

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Die Teilnehmerin/der Teilnehmer...			
<p>...hat einen ersten Überblick über Kinder in Armutslagen.</p> <p>...kennt Herausforderungen für frühpädagogische Fachkräfte im Kontext von Kita und Armut.</p> <p>...kennt die Grundlagen einer kompetenzorientierten Weiterbildung.</p> <p>... verfügt über erste Ideen, wie eine Weiterbildung zum Thema gestaltet werden könnte.</p>	<p>...kann Ideen für eine Konzeption einer kompetenzorientierten Weiterbildung entwickeln.</p> <p>...</p>	<p>...kann sich in die Lage von frühpädagogischen Fachkräften im Kontext Kinderarmut hineindenken.</p> <p>...nimmt Teilnehmende in ihren Bedürfnissen und Vorerfahrungen ernst.</p>	<p>...reflektiert eigene biografische Erfahrungen mit dem Bild von Armut.</p> <p>...reflektiert eigene frühpädagogische Weiterbildungskonzepte hinsichtlich der Kompetenzorientierung.</p>

## Quellen

Hock, Beate/Holz, Gerda/Kopplow, Marlies (2013): Kinder in Armutslagen – Grundlagen für armutssensibles Handeln in der Kindertageseinrichtung. Expertise für WiFF.

Meyer, Anita (2013): Sensibel sein für Armut. Kinderarmut und die Konsequenzen für die berufliche Weiterbildung. Fachbeitrag zur Dokumentation der Kooperationsfachtagung „Die Kleinsten trifft es am stärksten – Kinderarmut in Familien“. Verband katholischer Kindertageseinrichtungen und Sozialdienst katholischer Frauen. München.

Seils, Eric/Meyer, Daniel (2012): Kinderarmut in Deutschland und den Bundesländern. Hans Böckler Stiftung und Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut. [http://www.schulverpflegev.net/wp-content/uploads/2012/12/p\\_wsi\\_kinderarmut\\_2012\\_12.pdf](http://www.schulverpflegev.net/wp-content/uploads/2012/12/p_wsi_kinderarmut_2012_12.pdf) (07.10.2013)

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**